

DIALOG

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee



Bild: Internationale Entwicklung



Internationale Entwicklung

Über die Entwicklungsarbeit der Heilsarmee Schweiz

4–6

E-Print: Ihr neues kreatives Verteilmaterial nach Mass

7

Aus dem Leben der Heilsarmee

8–9

Bild: Karl flickr.com



„Wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, werdet ihr seine Kraft empfangen. Dann werdet ihr den Menschen auf der ganzen Welt von mir erzählen – in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien, ja bis an die Enden der Erde.“ Nicht lange nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen in den Himmel aufgehoben und verschwand in einer Wolke“ (Apostelgeschichte 1,8–9). Wo das irdische Dasein unseres Herrn endet, beginnt also die Mission. Ob in unmittelbarer Nachbarschaft oder in weiter Ferne: Wir sind beauftragt, den Menschen Hoffnung zu bringen. Gott hat die Verbreitung des Evangeliums in unsere Hände gelegt, und er will uns Kraft dazu geben und unsere Initiativen segnen.

Die Geschichte der Heilsarmee ist gepflastert mit waghalsigen Unternehmungen, übermenschlichem Durchhaltewillen und den grössten Entbehrungen, die ihre Missionare an den Tag legten, um Menschen an den „Enden der Erde“ für Christus zu gewinnen. Der entsprechenden Stabsstelle der Heilsarmee Schweiz, die aktuell Entwicklungsarbeit leistet, ist diese DIALOG-Ausgabe gewidmet. Verfolgen Sie auf S. 4 bis 6 verschiedene Aspekte der Aktionen und Motivationen der Internationalen Entwicklung (IE).

Livia Hofer

Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet auf der Bibel.

Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.

Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.



30.11. 17-20 Uhr

Weihnachten im Kino & X-Mas-Night-Shopping

18.30 Uhr Vortrag im Museum mit Filmausschnitten.

Besuchen Sie unsere Weihnachts-Boutique und erleben Sie einen Abend voller Emotionen.



Wie orientiere ich mich im Dschungel der Werte? Offene Diskussion am Weekend der Heilsarmee für junge Erwachsene mit Uwe Heimowski vom 16. bis 18. November 2018.
Infos und Anmeldung: info.heilsarmee.ch (Suchbegriff: **Basics**)

DIALOG MIT GOTT

Ja, Herr!

Mein Herz ist berührt,
Ich kenne deinen Willen,
Jetzt liegt es an mir,
Eine Antwort zu geben
Und dir zu sagen: „Ja, Herr!“

Seit an dem Tage geweihet,
Bin ich bereit, dir nachzufolgen
Und jederzeit unterwegs
Sage ich aufs Neue:
„Ja, Herr!“

Was auch immer meine Arbeit ist,
Ich mache sie von Herzen.
Ohne Angst nehme ich
Mein Kreuz auf mich,
Denn ich sagte einmal:
„Ja, Herr!“

Seit an dem Tage geweihet,
Bin ich bereit, dir nachzufolgen.
Ich antworte auf die Liebe.
Mein „Ja“ ist ein „Ja, Herr!“

General John Gowans (†)

Neue Hoffnung für die Menschen

Team Stabsstelle Internationale Entwicklung*

Wenn wir die Arbeit der Stabsstelle Internationale Entwicklung in einem Wort beschreiben müssten, dann wäre es „Hoffnung“.

Alles, was wir mit unseren Projekten praktisch tun – zum Beispiel dafür einstehen, dass jede Familie Zugang zu einem angemessenen Einkommen hat, das Bildungssystem stärken, Unterernährung bekämpfen, umweltfreundliche Landwirtschaftssysteme entwickeln usw. – wäre nutzlos, wenn es uns nicht gelingen würde, Hoffnung auf eine bessere Welt zu schenken und harmonischere Beziehungen zu schaffen, zwischen den Menschen und mit Gott.

Zum Glück sind wir nicht allein!

Obwohl die Zahl unserer langjährigen Mitarbeiter in Übersee in den vergangenen Jahren zurückgegangen ist, hat sich die Zahl unserer kurzfristigen Austauschprogramme erhöht. Diese bieten den Teilnehmenden unvergessliche Erfahrungen der Gemeinschaft und des Lernens.

Wir arbeiten mit mehreren Territorien der Heilsarmee zusammen, zu denen wir partnerschaftliche Beziehungen pflegen. Daneben kooperieren wir mit verschiedenen Netzwerken (Brot für alle, Unité) und werden von den Korps und der Bevölkerung in der Schweiz unterstützt. Auch die zuständigen Abteilungen für Entwicklungszusammenarbeit der Heilsarmee weltweit verstärken ihre Zusammenarbeit und stimmen ihre Strategien aufeinander ab, um die Wirkung ihrer Projekte zu erhöhen.

Das Evangelium in die Tat umsetzen

Vor Ort sind wir oft mit unerträglichen Situationen konfrontiert. Gleichzeitig erleben wir wunderbare Initiativen von Solidarität! Was uns täglich motiviert, ist die Überzeugung, dass extreme Armut vermieden werden kann. Wenn wir alles tun, um den



Bild: zVg

Ärmsten neue Hoffnung zu schenken, wenn uns Ungerechtigkeit empört und wir dagegen vorgehen, tun wir aber nichts anderes, als das Evangelium in die Tat umzusetzen. Daraus schöpfen wir Kraft und Motivation.

* Bild hintere Reihe v.l.: Jacques Miaglia (Leiter Stabsstelle), Kibrom Mehari (Projektverantwortlicher für Afrika), Alberto Schumaker (Projektverantwortlicher für Lateinamerika und Karibik), Major Peter Hauri (Projektverantwortlicher für Ecuador und Nicaragua); im Bild vordere Reihe v.l.: Sarah Makanjera-Cox (Stellvertretende Leiterin; Entwicklungsprojekte), Mirriam Cepe (Projektverantwortliche Asien), Tabea Wipf (Exchange Koordinatorin)

OFFEN GESAGT

Bunte Mischung, hohe Motivation

Kommissäre Massimo und Jane Paone, Territoriale Leiter



Bild: L. Gensler

Einige unserer Mitarbeiter könnte man auch als „Internationale Geheimagenten“ bezeichnen. Welche? Und warum?

Von ihrem Versteck im Gebäude an der Berner Effingerstrasse aus besuchen sie Länder wie die Philippinen, Pakistan, Haiti, Kongo, Myanmar, Brasilien oder Ecuador. Die Stabsstelle Internationale Entwicklung der Heilsarmee ist eine bunte Mischung aus hoch motivierten Menschen mit den verschiedensten Sprachen und Kulturen. Und das Beste ist, dass sie anderen nicht sagen möchten, was zu tun ist – vielmehr wollen sie die wahren Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinschaft erfragen. Sie machen Besuche, hören den Menschen zu und entwickeln bereits vorhandene Talente und Ressourcen weiter. Wir als Territorialleiter werden (von Menschen, die wir ausserhalb des Territoriums

treffen) oft für die wunderbare Arbeit dieses Teams beglückwünscht, dessen Mitgliedern es gelingt, andere zu motivieren und auf diese Weise nachhaltige Ziele umzusetzen. Viele anonyme Spender unterstützen die Projekte auch durch Gebet – und wir danken Gott für die Synergie, die es uns ermöglicht, so viel mehr zu tun, als wir es uns jemals vorgestellt hatten.

Wir freuen uns auch über die anderen „internationalen Geheimagenten“, die aus verschiedenen Schweizer Korps kommen. So reisten Gruppen für die Mission in Länder wie Ghana, Simbabwe, Sambia oder Ungarn. Diese Gruppen erkennen, dass sie Teil einer internationalen Bewegung sind und dass sie unglaublich viel zurückbekommen, wenn sie sich selbst, ihre Zeit und ihre Ressourcen verschenken. Sie werden zu Botschaftern Christi, wenn sie ihre Ärmel hochkrepeln, mit den Menschen vor Ort auf Tuchfühlung gehen und mit ihnen zusammenarbeiten. Dann stellen sie fest, dass sie die Ersten sind, die dabei Segen empfangen. Natürlich braucht es auch hier in der Schweiz „Geheimagenten“, um diejenigen willkommen zu heissen, die von Ost und West, Nord und Süd kommen (Lukas 13,29–30) – Geheimagenten, die sich gegen die übliche Sichtweise stellen, weil sie Teil des Reichs Gottes sind, das hier und jetzt verwirklicht wird!

Gezielte Unterstützung

André Chatelain, Produktmanager Kommunikation Internationale Entwicklung

Die neuen Themenpatenschaften der Internationalen Entwicklung ermöglichen die gezielte Unterstützung Betroffener in Schwerpunktländern.

Wie gestalten wir unser Angebot, damit wir den betroffenen Kindern und Familien vor Ort die grösstmögliche Unterstützung zusichern können? Diese Frage haben wir uns auch gestellt – und daher unser Konzept überarbeitet. Neu bietet die Internationale Entwicklung vier Themenpatenschaften an:

- **Kinder und Familien:** Familien sind der wichtigste soziale Bezug für Kinder und Jugendliche. Denn Kinder brauchen Schutz und Geborgenheit.
- **Bildung weltweit:** Die Heilsarmee betreibt auf der ganzen Welt eigene Schulen und Institutionen und ergänzt so das staatliche Bildungsangebot.
- **Wissen und Bildung für Haiti:** In Haiti ist der mangelhafte Zugang zur Schulbildung noch immer ein zentrales Hindernis für die Entwicklung des Landes.
- **Sauberes Wasser für Afrika:** Dank der WASH-Projekte (siehe S. 5) in fünf Ländern im Süden Afrikas haben Dörfer und Schulen Zugang zu Trinkwasser und hygienischen Toiletten.

Per Mausclick Pate oder Patin werden

Wir haben auf unserer neuen Website eine Übersicht der Themen und Patenschaften aufgeschaltet. Über das Online-Anmeldeformular können Sie direkt eine oder mehrere Themenpatenschaften abschliessen. Sie finden die Übersicht und das Formular unter

heilsarmee.ch/pate. Aus den folgenden Gründen haben wir entschieden, Themenpatenschaften einzuführen:

- **Wir können die Spenden besser einsetzen.** Denn die Unterstützung ist nicht mehr an eine Institution wie ein Heim oder eine Schule gebunden. Dadurch können wir flexibler Hilfe leisten und das Geld dort einsetzen, wo es am dringendsten benötigt wird. Auch der administrative Aufwand wird kleiner.
- **Wir wollen direkte Abhängigkeiten von traditionellen Patenschaften vermeiden.** Die Internationale Entwicklungszusammenarbeit, sei dies staatlich oder von Hilfswerken, hat dieses Konzept mittlerweile hinter sich gelassen. Wir gehen sogar einen Schritt weiter und arbeiten Projekte zusammen mit der lokalen Bevölkerung aus. So schaffen wir die nötigen Voraussetzungen für kontinuierliche Hilfe zur Selbsthilfe.
- **Eine Themenpatenschaft unterstützt viele Kinder und Familien gleichzeitig, nicht nur Einzelne.** Bei einer Einzelpatenschaft erhält meistens nur das Patenkind eine Unterstützung. Dies kann negative Auswirkungen auf sein soziales und familiäres Umfeld haben.
- **Die Dauer unserer Themenpatenschaften ist flexibel,** sie kann jederzeit beendet oder gewechselt werden. Auch Spendenhöhe und Zahlungsrhythmus können für jede Themenpatenschaft selbst festgelegt werden.

Die Themenpatenschaften erlauben somit eine gezieltere Unterstützung und ermöglichen Kindern und Familien eine bessere Zukunft.

Sie dürfen auch gerne mit uns direkt Kontakt aufnehmen:
Internationale Entwicklung der Heilsarmee Schweiz
E-Mail: ie@heilsarmee.ch | Internet: heilsarmee.ch/ie
Telefon: 031 388 05 91

Bilder: Internationale Entwicklung



Mangelnde Schulbildung ist noch immer ein zentrales Hindernis in Haiti.



Eine der vier neuen Themenpatenschaften – Kinder und Familien – richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche.

Mission im Wandel

Sébastien Goetschmann

Der missionarische Auftrag der Heilsarmee besteht seit ihrer Gründung. Die Aufgabe des Missionars hat sich aber im Lauf der Zeit verändert.

„Am Anfang ging es vor allem darum, die Heilsarmee in anderen Ländern aufzubauen, aber auch, um den Bedürfnissen der Menschen vor Ort gerecht zu werden“, sagt Sarah Makanjera-Cox, Programmverantwortliche der Stabsstelle Internationale Entwicklung. „Unter den Missionaren fanden sich deshalb viele Krankenschwestern, Hebammen oder Lehrer.“

Schweizer Missionare der Anfangszeit

Die ersten Salutisten, die in die Mission gingen, reisten aus Grossbritannien in die Kolonien des Britischen Weltreichs. Doch bald schon machten sich auch Salutisten aus der Schweiz auf. Am 19. Mai 1887 gehörten die drei Schweizer Leutnantinnen Buache, Rohrbach und Letissier zu den 50 Missionarinnen und Missionaren, die nach Indien reisten. Auch andere Eidgenossen übernahmen Pionierrollen in der Heilsarmee. 1915 reisten zum Beispiel sechs Offiziere nach China, um dort die Arbeit der Heilsarmee zu beginnen – zwei davon waren die Schweizer Adjutanten Briner. 1922 brachten David und Stella Miche die Heilsarmee mit der Unterstützung einer Auslandschweizerin nach Brasilien. 1936 führten die Kapitäne Frédéric Beney (Schweiz) und Aimée Lecoy (Frankreich) den ersten Feldzug im Busch des Belgisch-Kongo (heute DR Kongo) durch. Und schliesslich leiteten die Kapitäne Jacques und Verena Egger 1950 die Anfänge der Heilsarmee in Haiti. Zusammen leisteten die 280 Schweizer Heilsarmee-Missionare über 3000 Dienstjahre in 130 Jahren.

Die Gefahr der Nächstenliebe

Obwohl die Verkündigung des Evangeliums Vorrang hatte, galt es, auch zahlreiche materielle Bedürfnisse zu stillen und körperliche Gebrechen zu lindern. So beflissigten sich die Salutisten darin, faule Zähne zu ziehen, Kinder zu unterrichten und ernähren,



Major Jean Volet (Mitte) berät die lokale Gemeinschaft beim Wiederaufbau von Delmas in Port-au-Prince.

Arbeitsstätten für Blinde und Behinderte aufzubauen oder Altersheime zu errichten. Überall lautete der Auftrag gleich: „Die Länder für Gott erobern und die Not der Menschen lindern.“¹

Nothilfe führte zu Abhängigkeit

„In der Anfangszeit der Mission wollten wir den Menschen, die weniger hatten als wir, etwas geben, um ihre unmittelbare Not zu stillen. Doch für die tieferliegenden Gründe ihrer Probleme bot man keine echten Lösungen an“, so Sarah Makanjera. „Trotz guter Absicht wurde oft mehr Schaden angerichtet als Nutzen erzielt, und es entstand eine Art Abhängigkeit von der geleisteten Hilfe.“² Wie alle anderen Missionsorganisationen habe sich auch die Heilsarmee lediglich auf die Symptome der Armut konzentriert, ohne die Ursachen anzugehen. „Diese Vorgehensweise ändert sich nun glücklicherweise.“

Angelrute statt Fisch

„Aktuell besteht der Ansatz darin, die Menschen wieder ins Zentrum zu rücken“, fährt Sarah Makanjera fort. „Jeder Mensch ist wertvoll und verfügt über Ressourcen, die es zu nutzen gilt.“ So gebe es zum Beispiel genügend Pastoren in Afrika, die ihre Kultur kennen und deshalb viel wirksamer evangelisieren können als Missionare aus dem Ausland. Ebenfalls verändert habe sich die Rolle der Personen, welche die Heilsarmee ins Ausland schickt. Ihre Aufgabe sei es, zu begleiten, administrativ zu unterstützen, auszubilden und die Menschen vor Ort zu befähigen. „Dieser ganzheitliche Ansatz nimmt mehr Zeit in Anspruch als eine Sofortlösung, aber langfristig lohnt er sich“, so Makanjera. „Ich beschreibe diesen Perspektivenwandel gerne mit folgendem,

bekanntem Bild: Wir geben den hungrigen Menschen keinen Fisch mehr, sondern eine Angelrute.“

Wichtig: Lokale Partner vor Ort

Ein solches Vorgehen beteiligt die lokale Bevölkerung direkt an den Entwicklungsprojekten. Das WASH-Programm, das von lokalen Partnern mit Unterstützung der Internationalen Entwicklung in einigen afrikanischen Ländern eingeführt wurde, ist in dieser Hinsicht von grosser Bedeutung. Das komplexe und umfassende Projekt umfasst Trinkwasser- und Wasseraufbereitungsanlagen, Hygienekurse an Schulen, hygienische Toiletten und Schulungen in der Landwirtschaft. Es wird zwar von der Heilsarmee Schweiz finanziert und betreut, aber die Umsetzung geschieht durch die Menschen vor Ort.

Beziehungen verbessern

Sarah Makanjera ist davon überzeugt, dass Veränderung zuerst bei den Menschen selbst stattfinden muss: „Die Transformation, die Christus bringt, schenkt den Menschen ihren wahren Wert. Man muss schon selbst aufstehen und sehen, dass eine Verbesserung möglich ist. Das wird dann auch die Familie, die Gemeinschaft, das Quartier, die Stadt beeinflussen.“ Indem die Internationale Entwicklung Projekte unterstützt und Schulungen anbietet, geht sie ihrer Aufgabe nach, Selbstwert und Hoffnung zurückzugeben. „Es ist eine Art, das Evangelium in die Praxis umzusetzen.“

¹ Quelle: Jubiläumsbroschüre zu 125 Jahre Mission & Entwicklung

² Siehe „Quand aider fait du tort“ von Steve Corbett und Brian Fikkert

Kindern helfen, das Erlebte zu verarbeiten

Major Peter Hauri, Programmverantwortlicher für Ecuador und Nicaragua, Internationale Entwicklung

Mitten unter den Verletzlichsten der Gesellschaft, die von der aktuellen Krise betroffen sind, arbeitet die Heilsarmee in Nicaragua: zum einen in der Hauptstadt Managua, zum anderen in der 21 Kilometer nördlich gelegenen Stadt Mateare. DIALOG hat das Zentralkorps in Managua zu seiner Arbeit im mittelamerikanischen Staat befragt.

DIALOG: Was erleiden die Menschen zur Zeit in Nicaragua?

Heilsarmee Managua: Vermummte Menschen mit Schusswaffen gehören zum Alltag. Am schlimmsten ist es für die Kinder, die besonders stark von den Gewaltszenen geprägt werden: Sie können das Geschehen nicht einordnen und alles, was sie beobachten, trifft sie ungefiltert. Weiter nimmt die Kriminalität stark zu. Weil die Polizeikräfte dazu eingesetzt werden, um hohe Beamte zu schützen oder Personen aufzuspüren, die an Protesten teilgenommen haben, bleibt die Sicherheit der Bevölkerung auf der Strecke. Hinzu kommt die ständige Angst, mit anderen über politische Fragen zu sprechen: Wer die Regierung kritisiert, muss mit einer Verhaftung rechnen. Oft werden Menschen in Gefängnissen festgehalten, ohne jede Information an ihre Familien, ob sie überhaupt noch am Leben sind.

Wie hilft die Heilsarmee?

Aktuell haben wir leider nicht die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schaffen. Aber wir geben Grundnahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen ab und bieten Menschen in grosser wirtschaftlicher Not warme Mahlzeiten in unseren Kantinen an. In besonderer Weise widmen wir uns Kindern.

Inwiefern?

Kinder ahmen nach, was sie sehen. Wenn sie Gewalt sehen, lassen sie dies in ihre Spiele einfließen. Deshalb ist es wichtig, ihre traumatischen Erfahrungen sofort anzugehen und ihnen zu erklären, was im Land passiert, aber ohne belastende Einzelheiten zu nennen. Die Heilsarmee veranstaltet Sportabende, die dabei helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Wir organisieren auch Kinderstunden, Aufgabenhilfe, Bastelworkshops und verschiedene andere Freizeitaktivitäten, welche die Kinder vom schwierigen Alltag ablenken. Abgerundet werden diese Anlässe durch eine Mahlzeit. Es fehlt nicht an hilfsbereiten Menschen, nur die Ressourcen für diese dringend nötige Arbeit sind begrenzt. Wir brauchen finanzielle Mittel, um die Kontinuität der gestarteten Initiativen zu gewährleisten.

Was können Sie tun?

Beten: für die nicaraguanische Regierung, die Sicherheit der Bevölkerung, die Einheit im Glauben, die christlichen Leiter | **Spenden:** für das Notfallprogramm der Heilsarmee in Nicaragua, Konto 30-6709-1 der Internationalen Entwicklung („Nothilfe Nicaragua“)

Was tut sich in Nicaragua?

Als die nicaraguanische Regierung Mitte April dieses Jahres ankündigte, die Beiträge für die Renten- und Sozialversicherung deutlich zu erhöhen und gleichzeitig die Renten um rund 5% zu kürzen, gingen Senioren, unterstützt von Studenten, auf die Strasse. Als die Polizeikräfte gewaltsam einschritten, um die friedlichen Demonstrationen zu beenden, eskalierte die Situation. Das Ereignis brachte das Fass zum Überlaufen: Wahlbetrug, Vetternwirtschaft und Unterschlagung öffentlicher Gelder musste die Bevölkerung in der Vergangenheit über sich ergehen lassen. Geschätzt wird, dass von April bis Juni 2018 mehr als 85 000 Menschen ihren Arbeitsplatz verloren und 131 000 Menschen in die Armut absanken. Wenn sich die aktuelle Lage nicht bessert, können weitere 1,3 Millionen Nicaraguaner in die Armut fallen. Infolge der veränderten Situation haben sich auch die sozialen Probleme verschärft. Fachleute stellen mit Besorgnis fest, dass die Bevölkerung von sozialen Traumata betroffen ist. Weiter ist zu befürchten, dass dies nur der Anfang eines langen Prozesses der individuellen und kollektiven Trauer ist.

Wie ist die Stellung der Heilsarmee in Nicaragua?

Derzeit geniesst die Heilsarmee keine nationale Anerkennung. Aber an den Standorten, wo sie im Augenblick ist, wird sie als die Kirche anerkannt, die sich nicht nur um das geistliche Leben kümmert, sondern auch bereit ist, sich auf die Probleme ihrer Mitmenschen einzulassen und passende Lösungen zu finden.

Wie positioniert sich die Heilsarmee politisch im Konflikt?

Die Heilsarmee ist neutral. In der vorherrschenden Situation ist klar, dass keine der Konfliktparteien die endgültige Wahrheit besitzt und die nicaraguanische Gesellschaft in einen sicheren Hafen bringen kann. Die Bibel fordert uns auf, beständig im Gebet zu bleiben und auch für jene zu beten, die im Staat Verantwortung tragen. Neutralität hindert uns aber nicht daran, den Notleidenden unsere Hilfe anzubieten – als Gabe eines gütigen Gottes, der liebevoll seine Hand nach den Menschen ausstreckt und diese trotz ihrer Grausamkeit erreichen und erretten will.



Bild: Heilsarmee Nicaragua

Die Heilsarmee hilft Kindern mit verschiedenen Freizeitaktivitäten, die Gewaltszenen zu verarbeiten, die in Nicaragua zum Alltag gehören.

Verteilmaterial nach Mass

Florina German

Ab 2019 besteht die Möglichkeit, Heilsarmee-Flyer, -Broschüren und mehr online selbst zu gestalten. Die Heilsarmee stellt Ihnen zahlreiche Vorlagen zur Verfügung. Kleine Auflagen können Sie selbst drucken. Das ist günstig, ökologisch und soll Ihrer Art, Gottes Wort zu verbreiten, entsprechen.

Die Entwicklung der Abo-Zahlen spricht Bände: Heute brauchen wir anderes Verteilmaterial als bisher von der Heilsarmee zur Verfügung gestellt. Darum stellen wir per Ende 2018 die Abonnementszeitschriften Trialog und Esprit ein. Statt einer monatlichen Zeitschrift bietet die Heilsarmee ab 2019 im sogenannten E-Print-Portal die Möglichkeit, Verteilmaterial zu bestellen. Oder einfach und schnell selbst zu machen – ohne grafische Vorkenntnisse, denn die Vorlagen, die Sie im E-Print finden, sind schon im Corporate Design.

Auf eprint.heilsarmee.ch können Sie dann, wenn Sie es brauchen, Flyer für Ihren Heilsarmee-Marktstand, Karten mit Bibelversen für Ihren Besuchsdienst und sogar Social-Media-Posts im Heilsarmee-Design erstellen. Laufend kommen neue Vorlagen hinzu: Entwickelt die Kommunikation zum Beispiel mit einem Korps eine Vorlage für einen spezifischen Anlass, steht diese anschliessend allen Nutzern zur Verfügung. Ebenso bietet Ihnen die Redaktion künftig vermehrt evangelistische Texte zur Verwendung an, die Sie vom Infohub direkt einfügen können. Darüber informieren wir Sie im Detail im nächsten DIALOG – dieser erscheint übrigens unverändert.

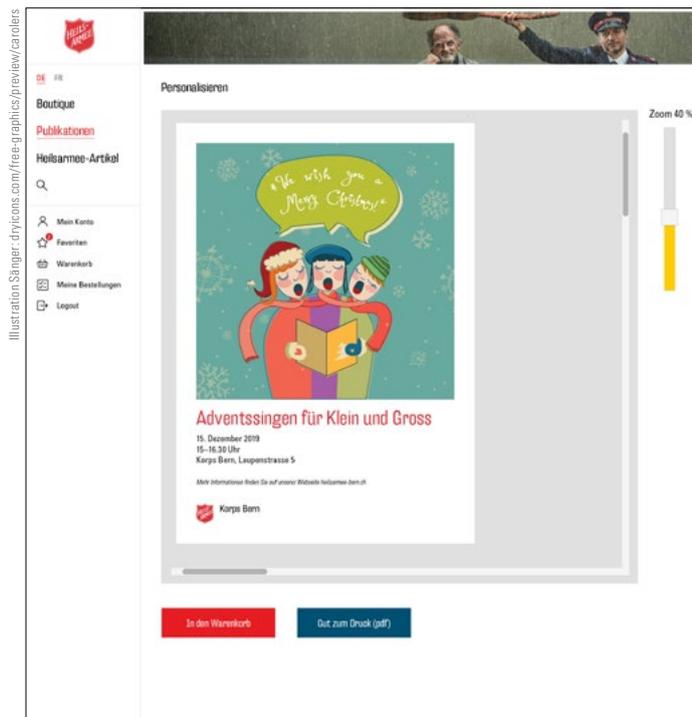
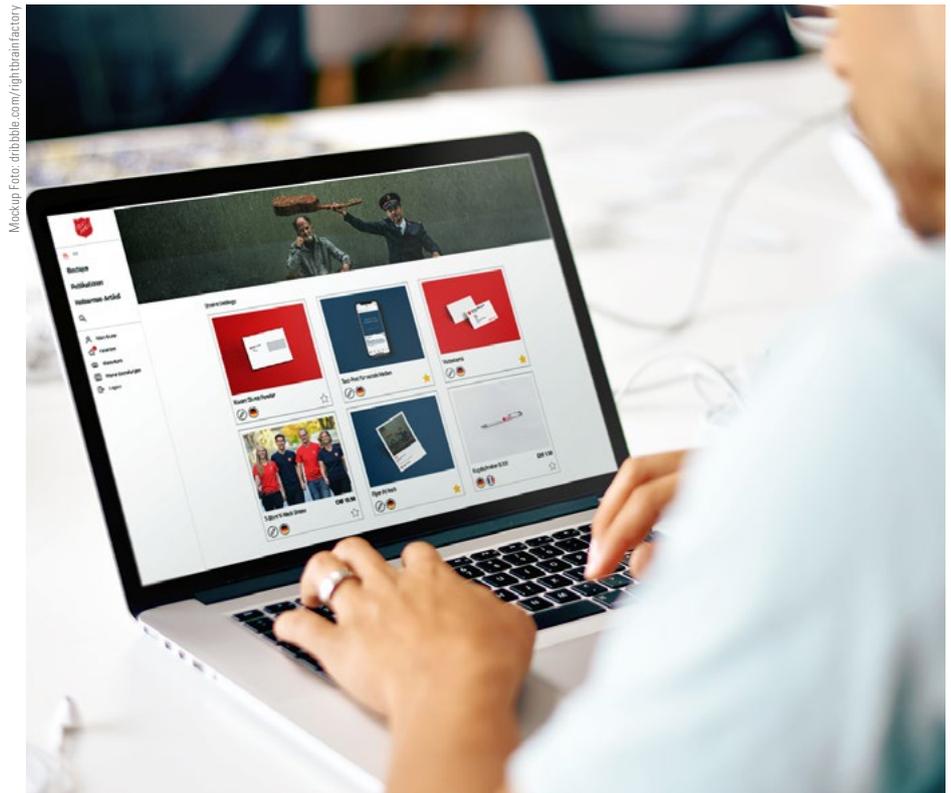


Bild oben: Neu finden Sie Produkte aus unserem Heilsarmee-Shop und Verteilmaterial auf einer Website. Manche Artikel wandern einfach so in den Warenkorb (z. B. Kleidung), andere können Sie personalisieren (Flyer etc.).

Bild links: E-Print-Produkte gestalten kann jeder. Es ist so einfach wie online ein Fotobuch gestalten: Sie müssen nur noch Bild und Text mit Ihren Angaben ergänzen, fertig ist der Heilsarmee-Flyer (fiktives Beispiel im Bild).

E-Print: Alle User werden gründlich geschult

Damit Sie die Tools des E-Print-Portals optimal für die Bedürfnisse Ihres Korps, Ihres Standorts und Ihrer Arbeit nutzen können, können Sie an einer Schulung des Redaktionsteams teilnehmen. Im **Frühjahr 2019** bieten wir **Schulungen in Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Yverdon, Genf und Tramelan** an. An jedem Ort wird gleichentags eine Schulung über den Mittag und eine am Abend angeboten. Der Workshop beginnt mit einer kurzen theoretischen Einführung. Danach können Sie konkret üben und die Kursleiter stehen Ihnen für Fragen und Anwendungsbeispiele zur Verfügung. Einladungen werden im November via E-Mail an die Standort- und Korpsleitenden versandt. Die Schulung richtet sich aber ebenso an interessierte Nutzer wie Kleingruppenleitende, Seelsorger oder Freiwillige, die von Zeit zu Zeit Verteilmaterial benötigen. Bitte setzen Sie sich bei Interesse mit Ihrer Korpsleitung in Verbindung.

Solothurn hat wieder eine Brocki

Markus Baumann, Leiter Marketing
Heilsarmee brocki.ch

Am 1. September hat in Luterbach eine neue Filiale der Heilsarmee brocki.ch eröffnet.

Wer in der Region Solothurn ein Brocki suchte, wurde bis vor Kurzem nicht so schnell fündig. Das hat sich nun geändert. In Luterbach – ein Nachbardorf von Solothurn – hat die Heilsarmee brocki.ch am 1. September eine neue Filiale eröffnet. Auf 2000 m² können die Besucher Alltägliches, aber auch Sammlerstücke und neue Trends entdecken.

Kleider, Bücher, Geschirr, alte Werkzeuge, Vintagemöbel, Spielsachen, Gartenmaterial: Über 30 000 verschiedene Artikel stehen in der Heilsarmee brocki.ch/Luterbach bereit zum Verkauf, stilvoll präsentiert – keine verstaubte, muffelige Brockenstube, sondern ein Warenhaus mit besonderem Flair.



Bild: zVg

Über 30 000 Artikel, stilvoll präsentiert: die neue Heilsarmee brocki.ch/Luterbach.

Neu ist auch das Konzept der Warenannahme für die Spenden: Bringt der Kunde Ware, kann er neu vom Service einer möglichen Entsorgung profitieren. Er muss keine Ware mehr nach Hause nehmen, wie das früher zum Teil der Fall war. Was nicht für den Weiterverkauf angenommen wird, kann gegen eine Gebühr entsorgt werden.

Adresse:

Nordstrasse 11F, 4542 Luterbach
Telefon 032 493 36 36
brocki.ch/Luterbach

Öffnungszeiten:

Di bis Fr, 9–18.30 Uhr; Sa, 9–17 Uhr
So/Mo geschlossen

HandsOn: ein voller Erfolg!

Paul Schmid, Sachbearbeiter Geschäftsstelle
Heilsarmee Flüchtlingshilfe

Das Arbeitsintegrationsprojekt HandsOn (DIALOG 05/2017) hat sein erstes Jahr erfolgreich hinter sich gebracht. Von den 15 Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich, die das Projekt abgeschlossen haben, fanden 14 eine Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt, eine Person ist im Moment noch am Schnuppern. 13 von 15 Personen haben ausserdem in nur einem Jahr das Sprachzertifikat B1 erlangt. Zu diesem erfreulichen Resultat haben auch die Job Coaches (DIALOG 04/2018), die Sprachlehrerinnen vom Lern.Punkt und die Verantwortlichen von travailPLUS beigetragen.

An der offiziellen Feier in den Räumlichkeiten von HandsOn in Liebefeld erhielten die Absolventen ihre Zertifikate aus den Händen von Johnny Wüthrich, Leiter Produktion HandsOn. Nelly Aebischer, Leiterin von Lern.Punkt, war die Freude darüber anzusehen, dass die Projektteilnehmenden



Bild: Paul Schmid

Stolz auf das Erreichte: HandsOn-Absolventen mit Jonathan Wüthrich (obere Reihe, 2.v.l.), Alexandra Levine (obere Reihe, 2.v.r.) und Fabienne Duss (untere Reihe, 1.v.l.) von HandsOn.

viel mehr erreicht haben, als sie sich vor einem Jahr zum Ziel gesetzt hatten.

HandsOn-Projektleiter Beat Habegger verglich das Jahr mit einer Wanderung, zu welcher die Teilnehmenden gemeinsam mit HandsOn aufgebrochen waren. Unterwegs habe es durchaus Muskelkater gegeben.

Wer jedoch allen Widerständen zum Trotz bis zum Erreichen des Gipfels, sprich des Diploms, durchgehalten habe, dem gebühre grosser Respekt. Nun gelte es, den nächsten Gipfel anzustreben. „Ich bin davon überzeugt, dass ihr auch diesen schaffen werdet“, so Habegger.

Zweite Brass Week auf der Waldegg im Herbst 2019

Gerald Ritter

Nach dem grossen Erfolg der ersten Brass Week im Jahr 2016 ist für das nächste Jahr eine Neuauflage des Brassband-Lagers in der Waldegg geplant. Organisiert wird es von Brass-Enthusiasten aus verschiedenen Musikkorps in Zusammenarbeit mit Music & Gospel Arts.

Unter dem Motto „Autumn Brass“ findet vom Samstag, 5. bis Samstag, 12. Oktober 2019 im neu renovierten Ferienzentrum Waldegg (BL) wieder eine bunte Herbstwoche gefüllt mit Brass-Musik statt. Gemeinsames Musizieren in Brassband-Formationen und in kleineren Ensembles, Workshops, Freizeitangebote, geistliche Inputs, Austausch und Kontaktpflege stehen auf dem Programm. Als Höhepunkt der Brass Week ist am Freitag, 11. Oktober 2019 ein grosses Abschlusskonzert in der Region Aarau-Olten geplant.



Bild: Gerald Ritter

Alter und Herkunft spielen keine Rolle: In der Brass Week machen alle zusammen Musik.

Martin Cordner als Special Guest

Der englische Heilsarmee-Offizier Martin Cordner ist bekannt als Komponist und Arrangeur zahlreicher Brassband-Werke. Er wird als Special Guest seine grosse Erfahrung in der musikalischen Leitung der Brass Week einbringen.

Auch sonst ist die musikalische Leitung der Brass Week mit den Musikchefs der grossen Heilsarmee-Brassbands in der Schweiz und dem Leiter der Abteilung Music & Gospel Arts hochkarätig besetzt.

Offen für alle

Die Brass Week steht Musikantinnen und Musikanten aus allen Altersgruppen inner- und ausserhalb der Heilsarmee offen, unabhängig von ihren musikalischen Fähigkeiten. Ganz speziell ansprechen möchten die Organisatoren aber auch Jugendliche, die entsprechend von einem reduzierten Lagerbeitrag profitieren. Die Anmeldung für die Brass Week Waldegg 2019 ist ab sofort unter brassweekwaldegg.ch möglich. Dort sind auch weitere Infos zu finden.

Reich beschenkt

Thérèse Moos-Juillard

Vom 28. Juli bis 4. August 2018 nahm eine bunte Gruppe von über 80 Personen aus verschiedenen Nationen am Musik & Gospel-Arts-Camp teil.

Am Abend durften die Teilnehmer jeweils die Ateliers für den nächsten Tag auswählen. Jeden Morgen nach dem Frühstück und den „Ämtli“ trafen sie sich dann im Gemeinschaftsraum, wo sie den Tag mit Gebet, Lobpreis und einer tiefgründigen und gut verständlichen Andacht starteten. In den verschiedenen Ateliers konnten sie anschliessend diverse Musikinstrumente ausprobieren und sich kreativ betätigen.

Unbekannte Instrumente

Es war eindrücklich mitzuerleben, wie ein Lied gleichzeitig von verschiedenen Personen an der Gitarre, an einem Blasinstrument, am Klavier und an Perkussionsinstrumenten begleitet wurde, indem mal das eine, mal das andere Instrument vermehrt zur Geltung kam. Eine Teilnehmerin konnte beim Liedertexten gar eine Gabe wiederbeleben, die ihr Gott vor vielen Jahren geschenkt hatte. Zu einer bekannten Melodie schrieb sie einen Teil des Psalms 84 mit ihren eigenen Worten auf. Auch das Üben auf zuvor unbekanntem Inst-



Bild: zvg

Nach dem Üben konnten die Teilnehmer einzeln oder in Gruppen das Gelernte vortragen.

rumenten, etwa einer Ukulele, machte viel Spass. Die Teilnehmer trugen jeweils am Abend, einzeln oder als Gruppe, das Gelernte vor.

Gute Gespräche

Es wurden viele verschiedene Ateliers angeboten, sodass für jeden Teilnehmer etwas dabei war. Selbst wer im Atelier „Schmuck aus Speckstein“ erst den Eindruck hatte, im Basteln nicht so begabt zu sein, konnte am Schluss mit dem Ergebnis ganz zufrieden sein. Auch die Gemeinschaft während der Ämtli war schön: Man lernte neue Leute kennen, und zwischen Teilnehmern, die sich zuvor vielleicht nur flüchtig gekannt hatten, entstanden da und dort gute Gespräche. Am Schluss des Lagers stellte man fest: Alle waren für diese Auszeit sehr dankbar. Sie waren nicht nur selbst reich beschenkt, sondern auch einander zum Segen gereicht.

EVENT



GO! for exchange

Das Thema interkulturelle Kommunikation betrifft nicht nur das Ausland. Auch in der Schweiz ist es ein topaktuelles und spannendes Thema. *GO! for exchange* richtet sich an alle, die am Thema interessiert sind, die auf einen Kurz- oder Langzeiteinsatz fokussieren oder mehr über die Tätigkeit der Internationalen Entwicklung der Heilsarmee Schweiz erfahren möchten. Referent

Markus Frauchiger (MEOS) wird uns in dieses Thema mitnehmen. Im anschliessenden Podiumsgespräch kommen Erfahrungen von Auslandmitarbeitern zur Sprache.

GO! for exchange: Heilsarmee Bern, Laupenstrasse 5, 3001 Bern, Samstag, 27. Oktober 2018, 9.30 bis 15.30 Uhr

Programm: info.heilsarmee.ch
(Suchbegriff: **for exchange**)

INTERNATIONALE WECHSEL

per 1. Dezember 2018

Kommissäre Floyd und Tracey Tidd, zurzeit im Territorium Australien Süd tätig, werden Territorialleiter und Territoriale Präsidentin G+F im Territorium Australia One.

per 1. Januar 2019

Kommissäre Wilfred Varughese und Prema Wilfred, zur Zeit im Territorium

Nordindien tätig, werden Territorialleiter und Territoriale Präsidentin G+F im Territorium Zentralindien. | **Oberstleutnante Daniel und Baby Sarojini Dasari**, zur Zeit im Nationalsekretariat Indien tätig, werden Territorialleiter und Territoriale Präsidentin G+F im Territorium Nordindien. Sie werden zu Obersten befördert. Sie folgen auf Kommissär Lalngaihawmi.

KONZERTE

Heilsarmee Zürich Zentral zum Thema „Lichtblicke“

3.11./17 Uhr: Reformierte Kirche, Chileweg, 8912 Obfelden
10.11./17 Uhr: Reformierte Kirche, Kirchweg 1, 8413 Neftenbach
11.11./15.30 Uhr: Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2, 8001 Zürich

Brassband Heilsarmee Winterthur

16.11./20 Uhr: Ref. Kirche Kurzdorf, Rheinstrasse 42, 8500 Frauenfeld
17.11./19 Uhr: Zwinglikirche Mattenbach, Unterer Deutweg 13, 8400 Winterthur
18.11./17 Uhr: Evangelische Kirche, 8274 Tägerwilen-Gottlieben

Musikkorps Heilsarmee Bern

10.11./11 Uhr: Freikonzert im Shoppyländ, 3322 Schönbühl

Musikkorps, Frauen- und Gemischter Chor der Heilsarmee Bern

1.12./19.30 Uhr: Heiliggeistkirche, Spitalgasse 44, 3011 Bern

BUCHTIPP



„Vom Bundeshaus ins Passantenheim“
von Jakob Wampfler

Im Jahr 2005 war die ehemalige Alkoholruine Jakob Wampfler seit sechs Jahren trocken. Die Ehe mit Sophie erhielt langsam Stabilität, und seine Arbeit als Postkurier im Bundeshaus verrichtete er mit viel Fantasie, aber pflichtbewusst.

Mit „Vom Wirtshaus ins Bundeshaus“ erschien seine Biografie in Buchform – mit unerwarteten Folgen. Zeitungen, Radio- und Fernsehsender rissen sich um das Diemtigter Original. Es folgten Hunderte von Vorträgen und Predigten. Dass Jakob Wampfler dabei nicht den Boden unter den Füssen verlor, kommt einem Wunder gleich.

Das vorliegende Buch „Vom Bundeshaus ins Passantenheim“ erzählt, was der ungeplante Senkrechtstarter seither erlebt hat: Er teilt seine Erfahrungen und lässt die Leser Anteil haben an inspirierenden, humorvollen und herausfordernden Anekdoten – in seinem einzigartigen, volkstümlichen Erzählstil.

Vom Bundeshaus ins Passantenheim, Jakob Wampfler, Edition Wortschatz, 2018, 176 Seiten, ISBN 978-3-943362-46-6, CHF 18.60

Buchvernissage: Signierung und frohe Gemeinschaft beim Diemtigter Zvieri; Heilsarmee Thun, Mittlere Strasse 19, 3600 Thun, Samstag, 13. Oktober, 14.00 Uhr

TERMINE

Kommissäre Massimo und Jane Paone,
Territorialleiter

20.–21.10. Jubiläumsgottesdienst Korps Zürich Nord | **23.10.** Externe Direktionssitzung in Yverdon | **28.10.** Gottesdienst Korps Winterthur | **5.–7.11.** Seminar, England | **15.11.** Nationale Offiziersversammlungen, Saal Korps Bern | **18.11.** Gottesdienst Korps Chur | **4.12.** Weihnachtsfeier Ruhestands-offiziere Division Ost | **9.12.** Gottesdienst Korps Zürich Oberland | **13.12.** Stiftungsratssitzung, HQ Bern

Oberstleutnantin Marianne Meyner,
Chefsekretärin

23.10. Externe Direktionssitzung in Yverdon | **11.11.** Gottesdienst Korps Adelboden | **15.11.** Nationale Offiziersversammlungen, Saal Korps Bern | **25.11.** Geistlicher Tag HBZ Biel | **2.12.** Gottesdienst Korps Aarau | **5.12.** Korpsweihnacht Bülach | **9.12.** Gottesdienst Korps Aargau Süd | **13.12.** Stiftungsratssitzung, HQ Bern

OFFIZIERSVERSAMMLUNG

15.11. Saal Korps Bern

GRATULATIONEN

85 Jahre

25.10. Majorin Emmy Zimmermann,
Keltenstrasse 25/306, 3018 Bern

75 Jahre

23.11. Majorin Heidi Braun,
Moosstrasse 37, 3073 Gümligen

30.11. Majorin Hanna Frutiger,
Frobenstrasse 18, 4053 Basel

8.12. Oberstleutnantin Jacqueline Bates,
Leiernstrasse 21, 3054 Schüpfen

8.12. Kommissärin Françoise Braun Beney,
Avenue Carroz 7, 1110 Morges

TODESFÄLLE

Carmen Ratti-Eggenschwiler, die Mutter von Major Severino Ratti, wurde am 4. September 2018 im Alter von 79 Jahren von Gott heimgerufen.

RUHESTAND

Majorin Evelyne Rothacher

Marianne Meyner, Oberstleutnantin, GS



Bild: zVg

Nach 37 Dienstjahren als Heilsarmee-offizierin ist Majorin Evelyne Rothacher am 30. September 2018 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Evelyne wurde am 19. September 1954 in Renens geboren und wuchs in einer Familie von überzeugten Salutisten auf. Nach Abschluss ihrer Ausbildung als Direktionssekretärin verbrachte sie dreieinhalb Monate im Kongo Zaire (heute Demokratische Republik Kongo) und kehrte zurück mit dem Wunsch, später als Missionarin nach Afrika zurückzukehren.

Im Mai 1978 bestellte das Hauptquartier Kadett Heinz Rothacher in das Korps Renens, womit sich das Leben von Evelyne für immer veränderte. Durch die Liebe, die sie mit Heinz verband, war sie bereit, sich an dessen Dienst zu beteiligen und sich schweren Herzens von ihrer Stelle zu trennen. Im August 1979 folgte Evelyne Gottes Ruf und trat mit der Session „Die Soldaten Gottes“ in die Offiziersschule in Bern ein. Nach der Aussendung begann ihr Dienst als Heilsarmeeoffizierin in Château-d'Oex, gefolgt von den Korps Moutier, Biel und Aigle. Im Juni 1998 übernahm das Ehepaar die Leitung der Division du Léman.

Nach gründlicher Prüfung entschied sich Heinz Rothacher im Juli 2003, den Offiziersdienst zu beenden. Trotz dieser neuen Situation führte Evelyne ihren Dienst fort und übernahm eine Pionierrolle als Einzeloffizierin. Vier Jahre lang leitete sie ein Team im Korps Lausanne, später übernahm sie ein Mandat in der Division Romande. 2011 wurde Evelyne die Förderung und Leitung der Erwachsenenbildung in der französischen Schweiz anvertraut. Sie war auch im Coaching für Offiziere sehr engagiert.

Die Leitung der Heilsarmee dankt Majorin Evelyne Rothacher für ihren treuen und wertvollen Einsatz. Der Herr segne sie und schenke ihr frische Kraft und viel Freude für diesen neuen Lebensabschnitt.

RUHESTAND

Majorin Maja Bolliger

Marianne Meyner, Oberstleutnantin, GS



Bild: zVg

Nach 29 Dienstjahren als Heilsarmee-offizierin ist Majorin Maja Bolliger offiziell am 30. Juni 2018 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Trotzdem hat sie sich bereit erklärt, auch im Ruhestand weiterhin das Korps Interlaken zu leiten. Für diese Dienstbereitschaft danken wir der Majorin schon jetzt ganz herzlich!

Am 2. Juni 1953 in Menziken geboren, wuchs Maja als ältestes Kind mit ihren vier Geschwistern in einer harmonischen Familie auf und besuchte als Kind die Sonntagschule in der Landeskirche.

Im Sommer 1979 erlebte Maja eine tiefe Begegnung mit Gott. Sie schreibt in ihrem Zeugnis: „Diesen Tag werde ich nie mehr vergessen. Der Vorhang öffnete sich und der Herr zeigte mir seinen Plan! Preis dem Herrn! Ich werde in den vollamtlichen Dienst der Heilsarmee Reinach treten!“ Und so begann ihre Laufbahn in der Heilsarmee als Mitarbeiterin in der Kinderarbeit im Korps Reinach.

Am 24. August 1987 trat Maja Bolliger mit der Session „Die Botschafter Christi“ in die Offiziersschule in Basel ein.

Nach der Aussendung führte der erste Marschbefehl die junge Leutnantin in die Jugendabteilung als Jugendoffizierin für die Berner Division. Mit viel Herzblut, Inspiration und grossem Eifer nahm sie sich den jungen Menschen an, gab ihr Wissen und ihre Freude für Jesus Christus weiter und hinterliess viele Segensspuren.

Sieben Jahre später stellte sie sich einer neuen Herausforderung, als sie in das Korps Birsfelden, gefolgt vom Korps Aarau, bestellt wurde. Vor fast zehn Jahren erhielt Majorin Maja Bolliger ihre letzte Bestallung und übernahm die Leitung für das Korps Interlaken.

Wir sprechen Majorin Maja Bolliger unseren aufrichtigen Dank für ihren unermüdeten und wertvollen Einsatz aus und befehlen sie der Liebe und Gnade Gottes an.

Kunstwettbewerb für alle

Die Redaktion

Die Heilsarmee Schweiz lanciert einen internen Kunstwettbewerb, um Ihr kreatives Potenzial zu entdecken.

Die Veranstaltung „Inklusion erleben“ vom 28. März 2018 hat die kunstschaaffende Kreativität in der Heilsarmee eindrücklich vor Augen geführt. Nun erhalten Sie, die Klientinnen und Klienten sowie Kader, Mitarbeitende und Mitglieder der Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn die Möglichkeit, sieben christlichen Werten künstlerisch Ausdruck zu geben und die Kunstwerke einzureichen.

Die sieben zu illustrierenden christlichen Werte der Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn lauten: *Würde, Hoffnung, Freiheit, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Verantwortung, Versöhnung.*



Bild: Thomas Martin

Entdecken Sie Ihre kreative Ader!

Es können Bilder, Skulpturen, Installationen und Kunsthandwerk aller Art eingereicht werden. Bedingung ist, dass sich die Arbeiten thematisch mit einem der oben genannten Werte künstlerisch auseinandersetzen und keinen Text enthalten. Alle Kunstwerke können im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung gezeigt werden. Eine Jury wählt die Gewinner aus, es winken attraktive Preise! Mit den prämierten Werken werden sieben Postkarten gestaltet.

Alle Infos zur Teilnahme finden Sie unter heilsarmee.ch/kunstwettbewerb. Einsendeschluss der Kunstwerke ist der **16. November 2018**.

AZB
3001 Bern

IMPRESSUM

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee

Verlag und Redaktion: Territoriales Hauptquartier | Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn | Laupenstrasse 5, Postfach | CH-3001 Bern | Telefon 031 388 05 02
redaktion@heilsarmee.ch

Adressänderungen bitte an diese Adresse!

Redaktionsteam: Sergeant Philipp Steiner (Leiter Marketing und Kommunikation), Florina German (Leiterin Kommunikation); Livia Hofer, Sébastien Goetschmann; redaktionelle Mitarbeit: Claire-Lise Bitter, Elsbeth Cachelin-Rufener; Übersetzung: Christine Eckert | **Layout:** L. Geissler | **Druck:** Rub Media AG, Wabern/Bern

Gründer der Heilsarmee: William Booth | **General:** Brian Peddle | **Territorialleiter:** Kommissär Massimo Paone

Abonnement: DIALOG CHF 23 (Inland), CHF 32.50 (Ausland)



Vom Schöpfli zum Zentrum

Thomas Widmer



Am 30. Oktober 1998 wurde das Gemeinde- und Diakoniezentrum des Heilsarmee-Korps Zürich Nord eröffnet. Dieses entstand aus den *Korps Zürich 1* (eröffnet 1885 an der Eidmattstrasse in Hottingen), dem *Korps Zürich 5* (eröffnet 1909 an der Josephstrasse 44 in Zürich-Wipkingen) und dem *Korps Zürich 7* (eröffnet 1911 an der Binzmühlestrasse 53 in Zürich-Oerlikon).

Heute, 20 Jahre nach der Eröffnung, feiert das Korps Zürich Nord sein Jubiläum mit folgenden Anlässen:

- **Samstag, 20. Oktober, 19.30 Uhr**
Konzert mit Brass of Praise
ref. Kirche Saatlen
Dreispietz 13, 8050 Zürich
- **Samstag, 27. Oktober, 10–17 Uhr**
Jubiläumsfest mit Musik*
Attraktionen für Gross und Klein, Würste vom Grill und Spezialitäten aus der Pfanne, Gumpischloss, Kinderschminken, Zuckerwatte, Basar, Kaffeestube und Ausstellung zur Geschichte der Heilsarmee.
- **Sonntag, 28. Oktober, 15 Uhr**
Mitendand-Feier*
Fröhlicher Gottesdienst für Kinder und Erwachsene mit Musik, Überraschung, Geschichte und kurzem Input, anschliessend Apéro für alle!

* *Jubiläumsfest und Mitendand-Feier:*
Heilsarmee Zürich Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

Und er sagte zu ihnen: „Geht in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die gute Botschaft.“

Markus 16,15